

OTTO BRUNNER

ADELIGES LANDLEBEN UND
EUROPÄISCHER GEIST

Leben und Werk Wolf Helmhards von Hobbarg
1612—1688

MCMXLIX

OTTO MÜLLER, VERLAG IN SALZBURG

INHALT

	Seite
Vorwort	9— 10
I. Herkunft und Lebensweg	11— 59
<p>Die treibenden Kräfte der niederösterreichischen Adelsgeschichte 11. Die Hohenberg in Schlesien 18 und in Niederösterreich 20. Die Eltern 22. Der niederösterreichische Adel im Kampf mit absolutem Fürstentum und der Gegensatz der Konfessionen 23. Wolf Helmhardts Jugend 36. Im kaiserlichen Heer 38. Grundherr im nördlichen Niederösterreich 40. Heirat 47. Erhebung in den Freiherrnstand 48. Erwerbung von Rohrbach-Klingenbrunn 49. Die Lage des protestantischen Adels in Niederösterreich nach 1648 51. Übersiedlung nach Regensburg und Lebensabend 55. Literarische Arbeiten 56. Persönliches Wesen 57. Soziale Stellung des kleinen Landedelmannes innerhalb des niederösterreichischen Adels 58.</p>	
II. Ethos und Bildungswelt des europäischen Adels	61—138
<p>Die Grundkategorien „Kirche und weltliche Ordnung“, nicht „Staat und Gesellschaft“ 62. Das Problem einer christlichen Kultur 64. Der Bruch um 1100. Auseinandertreten einer geistlichen und laikalen Weltdeutung 65. Die Scholastik und das Fortleben des „metaphysischen Monotheismus“ der Antike 68. Die ritterlich-höfische Kultur. Ihr Tugendsystem und dessen antike Grundlagen 74. Die Funktion der adeligen Dichtung 84. Phantastik 90 und Naturalismus 92. Dante 98. Ritterlich-höfische Welt und geistliche Weltdeutung 99. Neuer Ansatz: der Humanismus 104. Das humanistische Adelsbild 110. Die Dichtung der Romanen 114. Petrarkismus 115. Renaissanceepos 116. Ritterroman und Schäferdichtung 118. Der heroisch-galante Roman der Franzosen 122. Die Krise: der moderne Staat 124. Der neue Begriff der Geschichte und der Politik 125. Machiavelli und Bodin 126. Der Neostoizismus 129. Gracián 131. La Rochefoucauld 133. Das Zeitalter Ludwigs XIV. 133. Der Park als Ausdruck des Endes der Adelswelt 135.</p>	

III. Der Dichter: Umwelt und geschichtliche Grundlagen	139—236
1. <i>Das Geistesleben des niederösterreichischen Adels</i>	139—176
Adel und Kultur in Österreich 139. Die Anfänge 140. Formkultur und Bodenständigkeit 144. Der österreichische Stammescharakter und seine geschichtlichen Voraussetzungen 145. Die Lage im späteren Mittelalter 149. Der Humanismus in Österreich 151. Die humanistische Bildungswelt des Adels 154. Schulen 155. Universitäten 156. Kavalierstour 156. Das Geistesleben des nieder- und oberösterreichischen Adels im Spiegel seiner Bibliotheken 158. Adel und Wiener Hof 167. Die geistige Leistung 168. Erschließung Osteuropas und des Orients 169. Landesgeschichte und Landesrecht 170. Der Dichter: Schallenberg 174. Der Übersetzer: Hans Ludwig von Kuefstein 176.	
2. <i>Freundeskreis und geistige Einwirkungen</i>	177—193
Die Situation der deutschen Dichtung nach 1600 177. Nebeneinander von Volkstümlichkeit und neulateinischer Bildungsdichtung 178. Die Sprachgesellschaften und ihre Ziele 179. Hohberg und seine Freunde als Mitglieder der Fruchtbringenden Gesellschaft 181. Georg Adam Graf Kuefstein 184. Hans Wilhelm von Stubenberg und seine Übersetzungstätigkeit 185. Katharina Regina von Greiffenberg 188. Siegmund von Birken 190. Herzog Anton Ulrich von Braunschweig 191. Die Nürnberger: Harsdörfer 193.	
3. <i>Hohbergs Dichtung</i>	193—236
Die Anfänge 193. Klaggedicht auf die Kaiserin Maria Leopoldine 195. Hirtenpoesie 195. Georgica in Versen 195. Die Unvergnügte Proserpina 199. Der habspurgische Ottober 202. Scheitern an der ungemäßen Zielsetzung 206. Der Durchbruch des „Natürlichen“. Verhältnis zu Landwirtschaft und Bauerntum 208. Zur Landschaft 210. Grimmlshausen 212. Johannes Beer 214. Matthias Abele von Lilienberg 216. Politisches Weltbild 220. Abneigung gegen Hof und Stadt 220. Das Vaterland Österreich 223. Kaisertum und Haus Österreich 226. Deutschland und Römisches Reich 228. Türkengefahr 229. Gesamtstaatsgedanke 230. Religiöse Dichtung, tolerante Haltung 230. Adelskultur und Geistesleben am Wiener Hof 232.	
IV. Adeliges Landleben	237—312
1. <i>Georgica Curiosa</i>	237—280
Das Hauptwerk 237. Inhalt 238. Begriff der „Wirtschaft“ und seine Wandlung. Eine „Ökonomik“ 240. Ursprung der Ökonomik als Lehre vom Hause bei den Griechen, Stellung in der Philosophie 248. Xeno-	

phon 250. Aristoteles 251. Die antike und mittelalterliche Überlieferung 252. Ökonomik im Humanismus 257, an den Universitäten des 16. und 17. Jahrhunderts 258. Agrarwissenschaften: Griechen 260. Römer 262. Mittelalter 264, im 16. Jahrhundert 265. Übersetzungen 265. Italiener und Spanier 266. Franzosen 267. Niederländer 268. Deutsche 268. Eigene Erfahrung und Unterstützung durch Freunde 271. Wirtschaftsbücher und Wirtschaftsinstruktionen 271. Reisebeschreibungen 274. Naturwissenschaften 274. Charakter des Werks 279.

2. *Grundherrschaft und Landwirtschaft im Spiegel von Hohbergs Werk* 280—293

Starke Berücksichtigung der österreichischen Verhältnisse 280. Der Unterschied zwischen Oberösterreich und dem Viertel ob dem Wiener Walde einerseits und den drei übrigen Vierteln Niederösterreichs andererseits 281, in der Siedlungsweise 282, in der Struktur der Grundherrschaft 283. Die bäuerlichen Untertanen 285. Leibeigenschaft 288. Robot 288. Zehent 289. Dienstpflicht der Waisenkinder 289. Anbaumethoden und Feldfrüchte 290. Viehwirtschaft 291. Jagd 292.

3. *Hohbergs Stellung in der Geschichte der Landwirtschaft und der Agrar- und Wirtschaftswissenschaften* 293—312

Gegen Neuerungen 293. Staatliche Agrarpolitik? 294. Kenntnis der Besömmung der Brache, des Kleebaus 297. Kein durchgreifendes Reformprogramm, Festhalten an der zum Teil verbesserten Dreifelderwirtschaft 298. Geschichtliche Voraussetzungen des Übergangs zur rationellen Landwirtschaft 299. Der Wandel der Landwirtschaft und der Ökonomik im 18. Jahrhundert 299. Fehlen der Marktbezogenheit in Hohbergs Werk 300. Ursprünge der modernen Wirtschaftswissenschaften 303. Die Chrematistik des Aristoteles 303. Verkehrswirtschaftliche Probleme in der scholastischen Moraltheologie 305. Begründung einer auf Förderung von Handel und Gewerbe zielenden Wirtschaftspolitik durch den Merkantilismus, Entwicklung einer Kommerzienwissenschaft 307. Hohbergs Verhältnis zu den österreichischen Merkantilisten seiner Zeit 309. Das Nebeneinander von Kommerzienwissenschaft und Ökonomik im jüngeren Kameralismus des 18. Jahrhunderts 312. Untergang der Ökonomik als Lehre vom Hause 312.

V. *Der Untergang der Adelswelt* 313—339

Der Abbau der Grundherrschaft durch Gesetzgebung und Verwaltungspraxis des modernen Staates 314. Widerspruch zwischen Grundherrschaft und rationaler Landwirtschaft 320. Vom Grundherrschaft zum Großgrundbesitzer 323. Wandlung der landständischen Verfassung 324. Neuständische Idee und bür-

gerliche Gesellschaft 326. England und der neu-
 feudale Lebensstil 331. Adelige Geisteswelt und
 „Weltliteratur“ 334. Die „Aristokratie“ als Schicht
 in der hochkapitalistischen Gesellschaft 337.

Nachweise und Literatur	341—368
Zu den Bildern	369
Personenverzeichnis	370—376